

Wasserbau...

Fortsetzung von Seite 16

erprobt. Ähnliche Planungen gibt es für den Rhein bei Köln-Niehl und bei Wesseling. Leitdämme und „Leitufer“ korrigieren in Uferzonen mit Wiesenlandschaft das Geschiebe-Ungleichgewicht. Zu tiefes Rheinvorland fördert bei langsamer Strömung die Geschiebeablagerung, während bei hohen Vorländern durch Hochwasser (starke Strömung) Geschiebe weggerissen wird. Als günstig wurde ein etwa einen Meter über dem Mittelwasserstand liegendes Vorland errechnet.

Die Eingriffe der Wasserbauer am Rhein seit 180 Jahren dienen neben der Energienutzung, Wasserversorgung und Sicherstellung der Schifffahrt vor allem dem Hochwasserschutz. Seit der „großen Regulierung“ Ende des vorigen Jahrhunderts wurde am Niederrhein die Strombreite von etwa 400 auf etwa 300 Meter verringert. Es wird auf der 150 Meter breiten Schifffahrtsrinne ein gleichwertiger Wasserstand von 2,5 Meter vorgehalten (ab Köln). Größere Abflusgeschwindigkeiten der heutigen Hochwasser und die stärkeren Schiffsschrauben greifen jedoch die Rheinsohle stärker an. Durch die „Sohlenstabilisierung“ sollen auch die ständigen Baggerungen mit Verklappungen verringert werden, die mit Verlusten von Geschiebe durch Auswaschungen verbunden sind.

Gegenüber den volkswirtschaftlichen Dimensionen von Hochwasserschutz und Gütertransport erscheinen die Sport- und Freizeitbelange der Rheinanlieger gering. Aber auch deren Interessen können, das zeigte die Düsseldorfer Veranstaltung, ohne größeren Aufwand mit den Anforderungen an den heutigen Wasserbau verbunden werden. Bei der Beratung von Anträgen der beiden großen Fraktionen „zur Entwicklung des Wassersports in NRW“ steht auch die sportliche Nutzung der Bundeswasserstraßen mit auf der Tagesordnung des Landtags.

Maria Mester-Grüner

Änderung verabschiedet

Der Landtag hat in zweiter Lesung das Fünfte Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften in Entwurf der Landesregierung nach der Beschlußempfehlung des Ausschusses für Innere Verwaltung einstimmig verabschiedet (Drs. 10/5065 und 5175).

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 8 84 2303, 8 84 2304 und 8 84 25 45, btx: * 5 68 01*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Helmut Elfring (CDU)

Nach Ministerpräsident Johannes Rau ist er der „dienstälteste“ Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtags — Helmut Elfring aus Dülmen. Seit 1962 gehört der münsterländische Christdemokrat dem Düsseldorfer Landesparlament an und seitdem „holte“ er auch bei jeder Wahl den Wahlkreis Coesfeld für seine Partei. Mit Ende der Legislaturperiode im Mai wird der heute 57jährige aus eigenem Wunsch aus dem Landtag ausscheiden. „Ich gehe leicht und locker, vor allem dankbar als Privatmann nach Dülmen zurück.“ 28 Jahre Parlamentarier, davon lange Zeit in führenden Positionen der Fraktion, sie prägten entscheidend einen bedeutenden Lebensabschnitt des gebürtigen Billerbekers.

Nach dem Abitur 1953 studierte Helmut Elfring Rechts- und Politische Wissenschaften an der Universität Münster. Bereits während dieser Zeit engagierte er sich für seine nähere Umgebung, war Vorsitzender des Allgemeinen Studentenausschusses. Während des Studiums kam auch ein „Stück Begeisterung“ für die spätere politische Betätigung. In die CDU trat der Dülmener übrigens schon 1955 ein; einige Jahre später wurde er in den Coesfelder Kreisvorstand gewählt und seit 1987 führt er den CDU-Stadtverband seiner Heimatstadt.

Nach der ersten juristischen Staatsprüfung 1960 entschied sich Helmut Elfring für den Journalismus, volontierte bei den „Ruhr-Nachrichten“ und wurde dann Mitglied der politischen Redaktion dieser Dortmunder Tageszeitung. Als die Landtagsfraktion von ihm immer mehr verlangte, ließ er sich beurlauben — bis heute übrigens. Wegen eines erst im letzten Jahr überstandenen Herzinfarktes will er allerdings nicht mehr in seinen Beruf zurückkehren — die Vernunft obsiegte.

Als der Münsterländer 1962 in den Landtag einzog, war er mit 29 Jahren einer der jüngsten Abgeordneten im Parlament. Damals regierte noch die CDU unter Ministerpräsident Franz Meyers in Düsseldorf. In den fast drei Jahrzehnten beriefen ihn seine Fraktionskollegen in die verschiedensten Gremien des Parlamentes und der Fraktion. Allein elf Jahre war Helmut Elfring stellvertretender Vorsitzender der Fraktion, davon zwei Jahre gleichzeitig auch ihr Parlamentarischer Geschäftsführer. Auch die Landespartei suchte seine Mitarbeit, sei es im Vorstand oder als stellvertretender Vorsitzender des damaligen Landesverbandes Westfalen-Lippe.

Ungeachtet, daß der CDU-Abgeordnete die meiste Parlamentszeit die harte Oppositionsbank drücken mußte — „ich habe auch hier hohe Befriedigung gefunden“, resümiert Helmut Elfring. Natürlich sei es oft frustrierend und entmutigend, wenn man so lange von der Gesetzgebung und damit politischen Gestaltung des Landes ausgeschlossen sei. Doch könne die Opposition trotzdem einiges bewegen. Als Beispiele nennt der Parlamentarier das erfolgreiche Volksbegehren gegen die Kooperative Schule oder das Abwenden der drohenden Auflösung des Regierungsbezirkes Münster. Schließlich bietet das Fragerecht dem Abgeordneten die Möglichkeit, die Regierung zu kontrollieren.

Der Christdemokrat, der lange Zeit die Medienpolitik der Landtagsopposition mitprägte, war und ist ein Verfechter der Vielfalt auch in den elektronischen Medien. So engagierte er sich vehement für die Einführung des Privatfunks in Nordrhein-Westfalen und zählte zu den Vätern der Landesanstalt für Rundfunk (LfR). Heute ist er stellvertretender Vorsitzender der LfR-Rundfunkkommission. Steinig und dornenvoll nennt Elfring den Weg, auf dem sich der private Rundfunk im bevölkerungsreichsten Bundesland noch immer befinde.

Wenn der Dülmener Abgeordnete im Mai aus dem Landtag ausscheiden wird, so wird er sich aber noch lange nicht gänzlich ins Privatleben zurückziehen. Seit der letzten Kommunalwahl im Oktober 1989 stellte er seine lange parlamentarische Erfahrung als Ratsmitglied dem Dülmener Stadtrat zur Verfügung. Auch wird er weiterhin der LfR-Rundfunkkommission angehören. Trotzdem dürfte der Vater von zwei Töchtern und einem Sohn dann mehr Zeit für die Familie haben und für die Hobbys Wandern, Fahrradfahren und Schwimmen. Langeweile — das dürfte für den Münsterländer auch weiter ein Fremdwort bleiben.

Jochen Jurettko